

## KOMPAKT

## 8000 Überlebende von Srebrenica wollen die Niederlande verklagen

**DEN HAAG** (afp) Fast 8000 Überlebende des Massakers von Srebrenica wollen die Niederlande auf Schadenersatz verklagen. Nach Überzeugung der Betroffenen seien die niederländische Regierung und die Uno mitverantwortlich für den Massenmord an über 8000 muslimischen Jungen und Männern 1995. Die zivile Klageschrift soll vor Jahresende eingereicht werden. Den niederländischen UN-Blauhelmen in Srebrenica wird vorgeworfen, die Bewohner der Stadt nicht geschützt zu haben, als die Schutzzone von bosnischen Serben eingenommen wurde. Die Blauhelmsoldaten sollen die Einnahme nicht nur geduldet, sondern den Serben beim Ausmuster der Einwohner geholfen haben.

## Kirche sieht viele Erfolge nach Weltjugendtag



Papst Benedikt XVI. FOTO: KNA

**BONN** (kna) Ein Jahr nach dem Weltjugendtag mit Papst Benedikt XVI. in Köln sehen die Organisatoren viele positive Auswirkungen in Kirche und Gesellschaft. Die öffentliche Meinung über die Kirche habe sich durch das gute Image des Treffens verbessert, sagte WJT-Sekretär Georg Austen in Bonn. Außerdem habe der WJT die Jugendseelsorge stark belebt, wie aus allen Diözesen berichtet werde. Am Weltjugendtag im August 2005 hatte eine Million Jugendliche aus aller Welt teilgenommen. Die spirituellen Formen des WJT wie Katechese, Wallfahrt, Vigil und Anbetung würden vielerorts aufgegriffen, so der Pfarrer.

## Kirchliche Hilfswerke lehnen Gen-Getreide ab

**STUTTGART** (epd) Protestantische Hilfswerke wollen kein genmanipuliertes Getreide in der Nahrungsmittelhilfe bei Katastrophen einsetzen. Die internationale Allianz ACT (Action by Churches Together) verpflichtet sich zu einem weitgehenden Verzicht auf gentechnisch verändertes Getreide, wie die Diakonie in Stuttgart mitteilte, die zu den 125 ACT-Mitgliedern gehört. Gependetes Gen-Getreide darf nur noch verteilt werden, wenn es der letzte Ausweg ist, um eine Hungerkatastrophe abzuwenden. Der Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen in der humanitären Hilfe hatte bereits zu Kontroversen geführt.

## EU will engere Kontakte zu Russland schmieden



Matti Vanhanen FOTO: DDP

**HELSINKI** (ap) Die finnische EU-Ratspräsidentin, die am 1. Juli begonnen hat, strebt Gespräche über engere politische und wirtschaftliche Beziehungen mit Russland an. Dazu zähle auch ein mögliches Freihandelsabkommen, erklärte der finnische Ministerpräsident Matti Vanhanen in Helsinki. Beobachter glauben, dass der Vorstoß dem Ziel dient, Moskau über die Aussicht zu einem Zugang zu den EU-Märkten zu langfristigen Garantien für die Energieversorgung Europas zu bewegen. Er hoffe, dass alle 25 Mitgliedstaaten einem Verhandlungsmandat für einen neuen Vertrag zwischen der EU und Russland als Ersatz für das 2007 auslaufende Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zustimmen, meinte Vanhanen.

## Terror-Sympathisanten in Großbritannien observiert

**LONDON** (afp) Der britische Geheimdienst hat nach einem Bericht des „Independent“ rund 8000 mutmaßliche Sympathisanten des islamistischen Terrornetzwerks al Qaida beobachtet. Die Aktion lief unter dem Namen „Ergiebige Bild“. Im Visier der MI5-Agenten seien auch Werber für Rekruten in der britischen Islamistenzene gewesen. Die Abhöraktion erstreckte sich auf das gesamte Königreich. Belauscht wurden auch Schulen und Moscheen. Die Ermittler beobachteten auch Internetseiten. In Großbritannien leben rund 1,5 Millionen Moslems, von denen 0,5 Prozent mit al Qaida sympathisieren, so der Bericht.

## Vom Niederrhein zum Big Apple

Nach ihrem Studium wagte die diplomierte **Innenarchitektin** Nadine Homann vor fünf Jahren den Sprung in die Arbeitswelt der Amerikaner.

Sie nutzte die Chance und arbeitet heute in **New York**.

VON GERT BAUMEISTER

Studiert und gelernt, beste Noten und viel Projektarbeit, sogar Auszeichnungen – und trotzdem ohne Job? Viele Berufsfelder bieten derzeit in Deutschland einfach nicht genug Perspektiven für junge Leute; hierzu gehört der Berufsstand der Innenarchitektur. Immer mehr Begabte zieht es so ins Ausland, und das nicht nur zum Studieren.

Nadine Homann gehört zu dieser Gruppe von jungen Leuten. Die diplomierte Innenarchitektin (Universität Düsseldorf und Maastricht) wagte vor fünf Jahren den Sprung „über den Teich“, nachdem sie bereits schon vorher während Ihres Studiums Projekte in den Niederlanden, Italien und der Türkei erfolgreich abgeschlossen hatte. In Deutschland sah sie zunächst keine Perspektive. In der Tat ist neben der schwierigen wirtschaftlichen Gesamtsituation auch das Berufsbild des Innenarchitekten seit Jahren Veränderungen unterworfen.

## „Wer seinen Beruf liebt und arbeiten will, der versucht dann halt sein Glück im Ausland“

Klassische Betätigungsfelder werden zunehmend von großen Baukonzernen mit angeboten. Hier können die Innenarchitekturbüros kaum noch reagieren, ihr Tätigkeitsfeld wird immer enger. „Zu warten, bis sich an den Rahmenbedingungen für junge Nachwuchsprofis etwas ändert, macht kaum Sinn“, so Homann, „die Arbeitslosigkeit von Innen-/Architekten ist im Vergleich zu anderen akademischen Berufen in Deutschland sehr viel höher. Wer seinen Beruf liebt und arbeiten will, der versucht dann halt sein Glück im Ausland.“

Leidensgenossen werden ihr Recht geben. Im Schritt in das Arbeitsleben der USA zu wechseln, sah sie ihre große Chance – und nutzte sie. Mittlerweile hat sie ein festes Arbeitsverhältnis in den USA. Sie liebt diese Stadt und deren Schnelligkeit; immer wieder, so sagt sie, hat sie hier die Möglichkeit etwas Neues auszuprobieren, sich neu zu entfalten, sich selbst unter Beweis zu stellen. Dafür nimmt sie auch in Kauf, dass mit dem amerikanischen Arbeitsstil so angenehme Faktoren wie „Feste Arbeitszeiten“, „30 Tage Urlaub“ oder weitere Sozialleistungen weggefallen sind.



**Nadine Homann** in dem von ihr nachgebauten CNN-News Desk (Bild oben). Sie war auch im Team von Peter Eisenmann bei der Entwicklung des Mahnmals für die Opfer des Holocaust in Berlin (links). FOTOS: HOMANN/REUTERS

ten“, „30 Tage Urlaub“ oder weitere Sozialleistungen weggefallen sind.

Nadine Homann weiß, dass ein festes Arbeitsverhältnis in den USA keine Selbstverständlichkeit ist und es schon gar keine Jobgarantie gibt. So war eines Ihrer größten Projekte im 89. und 90. Stockwerk des World-Trade-Centers. Kurz nach dem Terroranschlag vom 11. September wurde ihr gekündigt, ohne Frist. „Aber so schnell man hier die Kündigung bekommen kann, so

schnell kann man auch einen neuen Job antreten“, sagt die Korschbroicherin selbstbewusst. Da sie neben der Innenarchitektur auch die Fachgebiete des Urban Planning sowie dem Möbeldesign abdeckt, gelang ihr 2001 der Sprung zu einem Branchengiganten, der Skidmore-Owings-und-Merill-Agentur (SOM) in der Wallstreet. Das war dann der Durchbruch, wie sie selbst sagt. Die Heimat hat sie dabei nicht vergessen. Im Gegen-

teil: Dass ihr Wirken in den USA auch in Deutschland Früchte trägt, zeigte ihr Engagement im Team von Peter Eisenmann, bei der Entwicklung des Mahnmals für die Holocaustopfer in Berlin. Von der Arbeit am Stelenfeld, nahe dem Brandenburger Tor, erzählt sie mit leuchtenden Augen: „das war eine unglaubliche Teamleistung und (uneigentliche) Arbeit ohne Luft zu holen, aber eine Erfahrung, die mir keiner mehr nimmt“. Kürzlich ist sie dann

## Brasilien's Gefängnisse sind ein Pulverfass

VON GABRIELE GREESS

Eine niederschmetternde Erklärung in Sachen Menschenrechte betrifft die aufstrebende Industriemacht Brasilien, die mit Präsident Lula große Hoffnungen auf eine soziale Befriedung des Landes weckte: In vielen Gefängnissen wird immer noch gefoltert und das wachsende Heer der Gefangenen wird unter unwürdigsten Bedingungen in viel zu kleinen Haftanstalten zusammengepfercht: Im größten Land Lateinamerikas schwelt ein soziales Pulverfass.

„Ich habe hier klare Zeichen von Folter gesehen – Wunden auf der Stirn, Spuren von Misshandlung auf sensiblen Körperteilen“, bezeugt der Gefängnisseelsorger Günther Zgubic mit gepresster Stimme. „Zudem sitzen Häftlinge teils drei Monate ein ohne rechtliche Anhörung, die das Gesetz eigentlich binnen dreier Tage garantiert – ein weiteres Grundrecht wird so ausgehebelt“, sagt er.

## Schlechte medizinische Betreuung

Der Koordinator der brasilianischen Gefängnispastorale Pastoral Carceraria wirkt nach seiner Visite im Staatsgefängnis Cyridião Durval von Maceió sichtlich ermattet. Was er hier in der Hauptstadt von Alagoas gerade an Indizien für Tortur aufdeckte, hat er zuvor schon in anderen Bundesstaaten des brasilianischen Nordostens registriert. Misere sei auch die medizinische Betreuung; zudem vegetierten Häftlinge ohne Beschäftigung in überfüllten Zellen vor sich hin – das Personal sei völlig unqualifiziert. Seit 1988 kämpft der Österreicher im

größten Land Lateinamerikas für Verbesserungen der katastrophalen Haftbedingungen. Mit seiner Strategie der zähen Anklage – über 1200 Anzeigen gegen Gefängnisdirektoren und Wärter – hat er Erfolge zu verbuchen, aber Zgubic beklagt die schwindende Solidarität aus Europa: „Ökonomische Interessen haben Vorrang, deshalb unterbleibt Kritik“. Brasilianische Menschenrechtler bekämen immer weniger Unterstützung.

Wieder einmal ist der Geistliche aus São Paulo in den benachteiligten Nordosten des Landes gereist, um die Situation der Gefangenen zu inspizieren. In Alagoas, dem ärmsten Bundesstaat, zeigt sich für Zgubic exemplarisch, wie unter dem quasi-sozialistischen Präsidenten Lula die soziale Bombe des Landes weiter tickt: „Im letzten Jahr erhöhte sich hier die Zahl der Häftlinge um 25 Prozent. Im Gefängnis Cyridião Durval, das für 320 Insassen angelegt ist, sind so derzeit 510 Menschen in Zellen zusammengepfercht.“

Notwendige Gelder für Verbesserungen fehlten, die Regierung ziehe es vor, in die Außenwirtschaft zu investieren: Was bleibt, versickert oft in Korruption“, konstatiert Zgubic. So schreibt er weiter uner müdlich Petitionen an die Vereinten Nationen aus dem „gewalttätigsten Land der Welt“: „Die Zustände sind in Brasilien teils wie in mittelalterlichen Kerkern; Frauen gebären Kin-

der, fixiert an Handschellen.“ Resozialisierung gibt es viel zu wenig. Wenn die Leute aus dem Gefängnis entlassen werden, stoßen sie auf Ablehnung. Als Ausweg bleibt oft nur der Drogenhandel. Fast jeder fünfte Brasilianer sprach sich noch 2004 in einer Umfrage zugunsten von Folter im Gefängnis aus, um Tatverdächtige zum Sprechen zu zwingen – ein klares Zeichen dafür, wie stark die Kultur der Gewalt in der größten Demokratie Lateinamerikas verwurzelt ist. Zgubic be-

kam im November den österreichischen Romero-Friedenspreis, der an Menschen geht, die unter Einsatz ihres Lebens Entwicklungspolitik betreiben. Als Zeichen der Hoffnung spricht der 57-Jährige von kleineren Resozialisierungszentren, wo Häftlinge beschäftigt werden und sich weiterbilden können: „Und in Elendsvierteln, in denen in Beschäftigung und Kultur investiert wurde, ging die Kriminalität um die Hälfte zurück.“

„In jedem Bundesstaat herrschen andere Bestimmungen in den Gefängnissen“, so Zgubic. Das relativ reiche São Paulo, wo seine Pastorale ihren Sitz hat, hat sich durch die katastrophalen Verhältnisse der Ju-

## INFO

## Holocaust-Mahnmal

Das Holocaust-Mahnmal in Berliner Regierungsviertel besteht aus 2711 in Reihen angeordneten **Betonstelen** in unterschiedlicher Höhe, sowie einem unter der Erde liegenden Ort der Information mit konkreten Angaben zum politisch-geschichtlichen Hintergrund des Holocaust der Nazis und über die jüdischen Opfer.

auch nach Berlin geflogen, um das Projekt und das Museum nach der Fertigstellung zu sehen.

Mittlerweile wurde Nadine Homann zur Project Managerin von einem weiteren namhaften Architekturbüro berufen: dem Architektenkonzern „Meridian Design Associates, PC“. Für das Time Warner Center am Columbus Circle entwarf sie das Layout und Design von Großraumbüros, Konferenzräumen und Studios als CNN-Project Managerin. Ein „CNN News Desk Booth“, das sie originalgetreu einem TV-Studio nachbaute (in dem Besucher als ihre eigenen Nachrichtensprecher auftreten und die aufgezeichneten News mit nach Hause nehmen können, ist eines der herausragenden Projekte

## Auslandsaufenthalt bereichert

Unter anderem folgen international bekannte Media (tv/ radio) Riesen wie SBS Miami, Telemundo, CBS in Miami /Florida und ABC DISNEY in New York, an denen sie momentan arbeitet.

Ihre neueste Planung realisierte sie in einer Wellness Oasis (Spa) in Astoria – dem nördlichen Vorort von NY. Dort konnte sie die gesammelten Erfahrungen aus den drei voran genannten Firmen anwenden und eine Atmosphäre der Ruhe und Entspannung schaffen.

Inwieweit sie eines Tages zurück nach Deutschland kommt, ist ihr noch nicht ganz klar. Sie macht das von Projekten abhängig. Allen Uni-Absolventen rät sie, Auslandsaufenthalte bei der Jobwahl unbedingt mit ins Kalkül zu nehmen. Zumindest der Versuch, in anderen Kulturen zu arbeiten, solle unternommen werden. Nadine Homann jedenfalls sieht dies als Bereicherung – nicht nur für ihren Beruf – an.



Gefängnis-Seelsorger **Günther Zgubic** nimmt persönliche Risiken in Kauf, um Missstände in Brasilien's Strafanstalten anzuprangern. FOTO: GREESS